

GPO Film Unit

Englisch: General Post Office Film Unit

THEORIE

Britische Dokumentarfilm-Abteilung der 1930er–50er unter John Grierson — Pioniere des klassischen Dokumentarismus mit poetischem Realismus. Formte den britischen Dokumentarfilm nachhaltig.

Die General Post Office Film Unit war kein Dokumentarfilm-Institut wie viele denken — sie war die Produktionsstätte für Propagandamaterial einer staatlichen Behörde, die zufällig zum Labor für eine ganze Filmsprache wurde. Ab 1933 unter John Grierson gegründet, produzierte die Unit kurze Filme für die britische Post Office. Das klingt nach trockener Behördenarbeit. Und genau da liegt der Trick: Grierson und sein Team zwangen sich, Postdienste, Telegrafen, Pakettransporte filmisch zu erzählen — und entwickelten dabei eine Ästhetik, die den Dokumentarfilm der nächsten 30 Jahre prägte. Das Entscheidende: Sie arbeiteten mit Realaufnahmen ohne Studio, mit nicht-professionellen Schauspielern, mit Poesie im Alltäglichen. *Night Mail* (1936) zum Beispiel — ein Film über einen Postzug — nutzt Montage, Sound Design und Rhythmus so durchdacht, dass eine Zugfahrt zur Symphonie wird. Das war nicht Dekoration des Dokumentarischen; das war das Dokumentarische selbst als künstlerisches Material verstanden. Während in den USA die Documentaries nach sozialkritischem Pathos strebten (WPA-Filme, Farm Security Administration), setzte die GPO Unit auf eine andere Haltung: den poetischen Realismus — keine Manipulation, keine dramatische Überzeichnung, sondern die innere Form der Arbeit selbst freilegen. Für den praktizierenden Kameramann oder Editor bedeutet das bis heute etwas: Die Unit lehrte, dass Dokumentarismus nicht Rohstoff sein muss, sondern dass Montage, Bildkomposition und Sounddesign gleichberechtigt mit dem Stoff arbeiten. Das war radikal für die Zeit. Grierson holte sich Regisseure wie Basil Wright, Stuart Legg, Humphrey Jennings — jeder brachte eine andere Sensibilität mit. Jennings etwa drehte Kriegsdokumentationen, die eher impressionistisch waren als dokumentarisch streng; er zeigte, wie Montage und poetische Freiheit den Zuschauer näher ans Wahre brachten als bloße Abbildung. Die GPO Unit funktionierte als Trainings-Workshop und Filmwerkstatt zugleich. Nachwuchs lernte dort handwerklich: Kamera, Schnitt, Sound-Synchronisation. Aber nicht als Pflicht — als künstlerisches Instrument. Das unterschied sie von Nachrichtenfilm-Fabriken. Bis etwa 1950 blieb die Unit aktiv, ihre Bedeutung lag aber weniger in der Kontinuität als in der kulturellen Setzung: Sie etablierte, dass der nichtfiktionale Film eine eigenständige Kunstform ist, nicht bloß Filmdokumentation von etwas Bestehendem, sondern filmische Gestaltung von Realität.